

Erbschaftssteuer: 5 Gründe gegen den fiskalischen Bumerang

1. Sie ist brandgefährlich. Ganz wenige Personen mit hohen Einkommen und Vermögen zahlen den Löwenanteil aller Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern. Die Schweiz ist auf diese tragenden Steuerzahler angewiesen. Kommen 20% Erbschaftssteuer obendrauf, wird die Schweiz für sie zur schlechten Adresse. Zieht auch nur ein kleiner Teil weg, entgehen dem Wohlfahrtsstaat Jahr für Jahr Milliarden, statt dass er von den in Aussicht gestellten Mehreinnahmen profitiert. Geld, das allen bitter fehlen wird.

2. Sie kostet Arbeitsplätze und Familienbetriebe. 99% der Schweizer Unternehmen sind KMU. 40% davon planen in den nächsten fünf Jahren, ihr Unternehmen zu übergeben. Sie können die neue Steuer nicht bezahlen. Denn das Vermögen steckt in den Gebäuden und Maschinen. Müssen sie aufgeben, kann das alle treffen, auch die Arbeitnehmer. Ein Hochrisikospiele mit dem Feuer.

3. Sie ist unausgegoren. Die «Ermässigungen» für KMU und Familiengesellschaften sollen sehr hoch angesetzt werden. Dazu zirkulieren bloss leere Versprechen. Tatsache ist, dass die Erben die Betriebe zehn Jahre lang unverändert weiterführen müssen und deshalb während dieser langen Zeit mit dem Risiko leben, dass die Steuer dennoch anfällt.

4. Sie täuscht Gerechtigkeit vor und trifft die Falschen. Die Initianten zielen auf wenige Grossverdiener und Vermögende und riskieren damit, ausgerechnet die besten Steuerzahler zu vertreiben. Die Initianten schaden im Endeffekt allen Steuerzahlern. Die von 23 Kantonen an der Urne abgeschaffte Erbschaftssteuer für Kinder und Grosskinder soll nun auf Bundesebene wieder eingesetzt werden. Die vorgeschlagene Erbschaftssteuer bestraft das Sparen und beschneidet zudem die Autonomie der Kantone.

5. Sie bricht ein Tabu. Die Rückwirkung, die in der Bundesverfassung verankert werden soll, bedeutet, dass man sich nicht mehr darauf verlassen kann, was im Gesetz steht. Damit geht eine zentrale Stärke der Schweiz für immer verloren. Hätten die Initianten Freude an rückwirkenden Lohnkürzungen oder Mietzins erhöhungen?

Fazit: Die Erbschaftssteuer ist abzulehnen, sie gefährdet die Staatseinnahmen, sie gefährdet das Unternehmertum und Arbeitsplätze, sie gefährdet die kantonale Autonomie.



Über 1000 Unternehmer von succèSuisse sagen NEIN zur Erbschaftssteuer – lehnen auch Sie die Initiative ab!

Ihre Meinung zählt. Jede Stimme ist wichtig, auch Ihre.
Werden Sie Mitglied und/oder unterstützen Sie diese Kampagne: PC 61-359559-9.

Alle bereits erschienenen Inserate finden Sie auf www.succesuisse.ch.

succèSuisse, Schauplatzgasse 39, 3011 Bern

+ +
++
+
succèSuisse